



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

402 (30.8.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422272)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesens- und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 398
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhaltung 918

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Beleghe 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.

Inserate:

Die Kolonnen-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzfristige Inserate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 402.

Donnerstag, 30. August 1906.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. August 1906.

Edouard Bernheim

erschäftigt sich in den „Soz. Monatsheften“ mit dem Man-
heimer Parteitag. Am Schlusse des Artikels, der sich
auch um das nochgerade folgende Thema Massenstreik und
Gewerkschaften dreht, vertritt er folgende Ansicht im Kon-
ditional: „Wenn man sagt, der deutsche Arbeiter ist kein
Revolutionär, so spricht man damit noch seinen Tadel über ihn
aus. Revolution im dem Sinne, den das Wort hierbei hat, ist
wie der Krieg, schließlich nur ein barbarisches Aus-
sichermittel, Konflikte zum Austrag zu bringen, die man
sonst nicht lösen kann oder nicht lösen zu können glaubt. Alles,
was den Kurs des Menschenlebens herabdrückt, steht aber im
Widerspruch mit der Kultur, für die einer der sichersten Maß-
stäbe die Wertung der Persönlichkeit ist. Nicht Revolutionär
sein heißt noch nicht Dummkopf sein. Niemand wird dem
deutschen Arbeiter heute Dummkopftum vorwerfen. Wir
brauchen nur die kürzlich erschienene Statistik der deutschen
Gewerkschaften über das Jahr 1905 durchzulesen, um Achtung
zu bekommen vor der Organisationsfähigkeit und Widerstands-
kraft, die in der deutschen Arbeiterschaft zu finden sind. Ohne
ihre zu schmeicheln, darf man sagen, daß die deutsche Arbeit-
erschaft gerade in den Tugenden stark ist, die die höhere Zivilisation
kennzeichnet, und die zugleich die Tugenden des Sozialismus
sind. Und im gehobenen Bewußtsein dieses Umstandes kann
auch der Mannheimer Parteitag, unbeeinträchtigt durch die kriti-
sche Wertung einer bestimmten Methode oder gar
bestimmter Ausdrücke, die nahezu Fetischcharakter an-
genommen haben, seine Entscheidung über die Frage des politi-
schen Massenstreiks und die Haltung der Partei überhaupt
treffen.“

Dem 28. Juristentage zu Kiel

widmet die „Deutsche Juristenzeitung“ einen schwingvollen Be-
richtungsartikel und auch der Justizrat Dr. Strang ergreift
in der juristischen Rundschau der genannten Zeitschrift das
Wort, um in prägnanten Worten auf die Ziele der diesjährigen
Tagung hinzuweisen. Er sagt da u. a.: Welche Veränderung in
den Hauptzielen seit den Anfängen! Damals galt es, den
Einheitsbau des deutschen Rechts vorzubereiten, heute heißt es, den
unter Dach und Fach gedachten ausarbeiten, vielfach auch
umgestalten. Damals standen einzig Rechtsfragen zur Beratung.
Nunmehr haben die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben auch
die Mitarbeit des Juristentages erobert. Mit gutem Grunde,
im Hinblick auf die verantwortungsvolle Stellung des Juristen
im öffentlichen Leben. Positiv! Ein selbst vom Juristentage
bei aller Weite des Umkreises seiner Arbeiten nicht ganz beach-
teter Auf. Manches wichtiger Gegenstand wird vernachlässigt. An der
Frage der internationalen Schiedsgerichte dürfte gerade der
Juristentag nicht vorübergehen. In einer Zeit, wie die Regie-
rungen durch ihre Mitwirkung an den Haager Beschlüssen, die
Vollstreckungen durch interparlamentarische Konferenzen
dieses Kulturmissions sich widmen, muß auch der Juristentag sein

Wort in die Waagschale werfen. Allerdings verfügt er über
äußere Machtmittel nicht. Aber — an die padenden Worte
Wächters, seines ersten Präsidenten im Jahre 1880, sei erinnert
— dem Juristentage stehen drei Mächte zur Seite: die Macht
der öffentlichen Meinung, auf die er wirkt; die Macht der Wahr-
heit, wenn er sie findet; die Macht der sittlichen Notwendigkeit,
die seine Zwecke deckt. Dieser Dreiecksbund leihe auch den Be-
strebungen des 28. Juristentages seine Kraft.

Der sozialdemokratische Parteibericht

verzeichnet auch für das abgelaufene Berichtsjahr wiederum eine
Steigerung der Einnahmen. Gegen das Vorjahr sind in
runder Summe 72 000 M. bei der Parteikasse mehr eingegangen.
Die eigentlichen Parteibeiträge sind allerdings nur um wenig
über 2000 M. gestiegen. Die Sammlungen für die Opfer der
russischen Revolution haben die gewaltige Höhe von 307 399 M.
ergeben. Der Ueberschuss der Vorwärts-Buchhandlung ist gegen
das Vorjahr, in dem er allerdings eine ungewöhnliche Höhe
erreicht hatte, um 35 000 M. zurückgegangen. Dagegen ist der
Ueberschuss des „Vorwärts“ in runder Summe um 56 000 M.,
der des „Wahren Jatsch“ und der „Gleichheit“ um 30 000 M.
gestiegen. Dem Ueberschuss dieser Blätter ist, neben der erfolgten
Rückzahlung der Reichstagsabläufe, in erster Linie die erhöhte
Jahreseinnahme zu verdanken. Ganz gewaltig gegen das Vor-
jahr sind die Ausgaben gestiegen. Sie stiegen in runder Summe
um Mehr von 365 000 M. Neben erhöhten Ausgaben für all-
gemeine Agitation und Propaganda haben sich die Ausgaben
für Unterstützungen verdoppelt. Auch die Parteipresse hat wieder
erhöhte Ausgaben verursacht. Den noch schwächer fundierten
Unternehmungen sind, um sie in der Entwicklung zu fördern,
Zuschüsse in Höhe von 82 835 M. (im Vorjahre 36 670 M.)
gegeben worden. Eine unüberhältnismäßige Höhe hat das
Darlehens-Konto mit 327 606 M. erreicht. Auch diese Ausgaben
wurden fast ausschließlich im Interesse unserer Parteipresse ge-
macht. Bei einer solchen Inanspruchnahme der Zentralkasse
reichen die gesamten Einnahmen von 810 917,22 M. nicht dem
vom vorigen Rechnungsjahr übernommenen Kassenbestand von
22 891,98 M. nicht aus, um den Bedarf zu decken. Es mußten
noch 59 980,06 M. der Reserve entnommen werden, wovon ein
Schluss der Rechnungsjahres noch 13 292,74 M. als Kassen-
bestand vorhanden waren. — Nach mehreren Richtungen hin ist
der Kassenbericht für die Sozialdemokratie nicht sehr befriedigend.
Das Steigen der eigentlichen Parteibeiträge um nur
2000 M. wird zwar durch andere außerordentliche Sammlungen
zu erklären gesucht, deutet aber immerhin nicht darauf hin, daß
die eigentliche Organisation an Ausdehnung gewonnen hat.
Auch die Höhe des Kontos Preisunterstützungen, die sich auf 14
Zeitungen verteilt, deutet auf eine gewisse künstliche Entwicklung
der Presse hin. Sehr auffallend ist die Höhe des Darlehens-
kontos, 327 606 M., die ganz besonders dadurch illustriert wird,
daß in den Einnahmen auf dasselbe Konto nur 15 360 M.
zurückgezahlt worden sind. Danach gewinnt es den Anschein,
als ob die Darlehen so ziemlich als Fonds perdu gegeben werden.
Dem Bericht der Vertrauenspersonen der Genossinnen Deutsch-
lands ist zu entnehmen, daß 4933 Genossinnen freiwillige
Parteibeiträge entrichteten, während dies vor einem Jahre kaum
1000 waren. Auch die Schatz der Genossinnen, die mit den

Genossen zusammen den politischen Organisationen angehören,
ist von 4000 auf 6460 gestiegen. Der sozialdemokratische Partei-
bericht schließt mit folgenden bombastischen Worten: „Die sozial-
demokratische Fraktion hat ihre Aufgabe erfüllt, treu dem Ziele:
Die privatkapitalistische Gesellschaft zu beseitigen, sie durch die
sozialistische Gesellschaftsform zu ersetzen, die keine Klassen-
herrschaft, kein Ausbeutung, keine Unterdrückung kennt!“
Dieser Schlussatz des Berichtes wird in Mannheim wahrchein-
lich mit dem üblichen freireiherischen Jubel begleitet werden, troz-
dem in der sozialdemokratischen Presse selbst tagtäglich Vorwürfe
sich bemerkbar machen, wie gerade in sozialdemokratischen Be-
trieben Willkürherrschaft und Unterdrückung zu Tage treten.
Der achtstündige Arbeitstag wird freierlich proklamiert und bei
sozialdemokratischen Unternehmungen müssen die „Genossen“
arbeiten! Von der Rücksichtslosigkeit der Parteileitung gegen
geistige Arbeiter wird man ja in Mannheim ein erbauliches
Bild zu hören bekommen. Wie der pharisäerhafte Schluss des
Berichtes, so läßt sich die Einleitung mit der unreflektierten Moral
der Sozialdemokratie, die kein Spitzelwesen usw. duldet
und der erst kürzlich aufgegebene „Heidelberger Partei-
sumpf“? Ferner der famose „Genosse“ Antrid, der den
Braunschweiger Genossen wider ihren Willen als Parteimitglied
aufgetrieben wurde, trotzdem es die Parteileitung für geboten
hielt, ihn fast mehrere Jahre aus der Öffentlichkeit verschwinden
zu lassen? Diese Beispiele lieferten erst die letzten Tage; die
Chronik weiß zahlreiche andere frappante Beispiele aufzuführen,
welche die sozialdemokratische Parteileitung doch ein wenig gut
inneren Einleht ermahnen sollten.

Lage des Baugewerbes.

(+) Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren, die im Hoch-
sommer eine Abflauung der äußerst heißen Bautätigkeit zeigten,
ist im laufenden Jahre das Gepräge der Bautätigkeit gerade in
den heißen Monaten ziemlich allgemein lebhaft. In letzter Zeit
haben sich die Aussichten für das Baugewerbe wesentlich günstiger
gestaltet; die Berichte über den Ausfall der Ernte lauten
durchweg befriedigend und sichern auch der glänzlichen gewerb-
lichen Konjunktur längere Fortdauer zu. Während die Erich-
tung von Wohnhäusern vielfach dem Bedarf schon etwas voraus-
geeilt ist, ist bei Bauten für landwirtschaftliche und gewerbliche
Zwecke noch ein reiches Arbeitsfeld vorhanden. Daß die Bau-
tätigkeit für industrielle Zwecke gegenwärtig besonders lebhaft ist,
wird dadurch bestätigt, daß in keiner anderen Gegend so rege
gebaut wird wie in Rheinland-Westfalen. Besonders in Dort-
mund herrscht stötte Tätigkeit, sie würde noch umfangreicher sein,
wenn nicht der Mangel an Trägern und sonstigen Baueisen
ein hartes Hindernis bilde. Trotzdem genügend Arbeits-
gelegenheit vorhanden ist, finden Arbeiterentlassungen wegen
Mangels an Eisen statt. Eine lebhafte Fabrikbautätigkeit ent-
faltete sich in Lüdenscheid i. W. und sichert noch für Monate
hinweg gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Weniger gut ist das
Baugewerbe Kölns beschaffen, wo die Bautätigkeit geringer ist
als in den beiden Vorjahren. Von den preussischen Provinzen
sind auch Sachsen, Schlesien und Brandenburg zu nennen; in
denen von sommerlicher Hitze im Baugewerbe gegenwärtig wenig
oder gar nichts zu spüren ist. In Schlesien ruht besonders der
Bezirk Glogau mit einer regen Bautätigkeit hervor. Die guten

Tagesneuigkeiten.

„Wenn Kaiser Wilhelm nach Amerika kommt . . .“ Die Nach-
richt, daß Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgesprochen habe, Amerika
zu besuchen, hat die Amerikaner förmlich in Aufregung versetzt.
Schon und besonders in den Wäldern wird diese Möglichkeit lebhaft
erörtert. Eine besonders interessante Begegnung mit historischen
Hintergründen liegt uns in einem Leitartikel einer führenden Zeitung,
der „New Yorker Tribune“, vor, den ein als „Er-Article“ gezeichnet
Arbeitgeber unter dem Titel „Wenn der Kaiser kommt“ ver-
öffentlicht. Während königliche Prinzen und Prinzessinnen, so
sehr der Verfasser aus, Amerika im Laufe des letzten Jahrhunderts
in großer Zahl besucht haben, sind die Vereinigten Staaten bisher
nur zwei Mal in die Lage gekommen, regierende Herrscher als Gäste
zu empfangen. Der eine war der jüdische König der Sandwich-
inseln, Kalakaua, der sein Heil darauf machte, daß ihm die Ver-
einigungen auf Conco Island sehr viel mehr Spah wärdien als alle
Empfänge im Weissen Hause. Der andere königliche Gast der Ameri-
kaner war der verstorbene Dom Pedro, der Kaiser von Brasilien,
der in jeder Beziehung trauer zu nehmen war. Sollte nun Kaiser
Wilhelm den Ehrgel haben, der erste Monarch zu sein, der den
Atlantischen Ozean durchkreuzt, um Amerika zu besuchen, so würde
Schwefelkegel Kooz allerdings in Verlegenheit geraten, wenn ihn
die einzelnen Behörden um seinen Rat in Einzelfragen angehen;
denn in den Besuchen der erwähnten beiden Herrscher kann kaum ein
Vergleichsfall, an den man sich halten könnte, gesehen werden. . . .
Der „Er-Article“ erzählt dann zunächst aus den Erlebnissen seiner
diplomatischen Laufbahn, wie es bei dem Empfang Dom Pedros
von Brasilien zugeht. Er selbst war dem Kaiser von Brasilien für die
Zeit seines Besuchs in den Vereinigten Staaten als Begleiter be-
zogen, da sein Vater ein alter Freund desselben war. Der alte
Kaiser hatte die Prätention, ein Gelehrter und was möglich ein Ge-
lehrter zu sein, und war weit mehr stolz auf seine wissenschaftlichen Bei-
träge als auf seine Stellung als Monarch. Er bewies sich auch ganz
als „schrecklicher Gelehrter“, der ganz seinen Wünschen und Ein-
stellungen folgte und sich um die Anordnungen, die für seinen Em-

pfang getroffen waren, durchaus nicht kümmerte; so machte er den
Beamten, obwohl er im Grunde der gutmütigste Mensch der Welt
war, die größten Schwierigkeiten. Während seiner Befestigungen
der verschiedenen Ehrenwürdigkeiten, die er immer morgens ge-
wöhnlich 4 und 5 Uhr begann, zum größten Leidwesen seines Begleiters,
trug er ständig einen abgetragenem Hod, der im Laufe des Tages
schmutzig und faulbedeckt wurde, dazu einen unangenehmen Geruch-
beraubt und eine ganz besonders erstickliche doppelreihige Weste,
die er, wenn er ein reines Hemd angezogen hatte, offen ließ und
dann immer weiter zuzüpfte, je mehr das Aussehen des Hemdes es
erforderte. Nur bei großen offiziellen Unterhaltungen war er zu
bewegen, einen „Schwabenkranz“ anzulegen und irgend ein Or-
denband umzutun. Dazu quälte er seine Wirte mit unaufhörlichen
Frägen, deren Beantwortung er mit höchster Ungeduld entgegen-
nahm; es schien ihn zu ärgern, wenn er so ausfahl, als ob er irgend
etwas nicht gewußt hätte. Es war ein methwürdiger Kontrast
zwischen dem ehrwürdigen Aussehen des weisbaartigen und weis-
fertigen Mannes und seiner übertriebenen Geschäftigkeit, seinem
Mangel an Gemütsruhe und seiner Reizbarkeit, die so gar keinen
majestätischen Eindruck machten. . . . Von Kaiser Wilhelm als Gast
weil der Verfasser gleichfalls nach einer persönlichen Erfahrung zu
erzählen, und hierbei erwähnt er, worüber bei uns öfter diskutiert
wurde, als ganz selbstverständliche Tatsache; daß der Kaiser als
Prinz Wilhelm in Paris gezecht ist. „Kaiser Wilhelm“, schreibt
er, „ist ein Monarch, der leicht zu unterhalten ist. Ich kann hier
aus Erfahrung sprechen, denn während des einzigen Besuches, den
der Kaiser Paris abgetattet hat, war ich während der ganzen Zeit
in seiner Nähe. Es war im Jahre 1878. Er kam nach Paris mit
seinem Haushofmeister Oberst von Viebanou und seinem Adjutanten
Leutnant (jetzt General) v. Tschudi, und um internationale Komplika-
tionen zu vermeiden, wurde er mehr unter die Obhut des britischen
Botschafters Lord Lyons als Enkel der Königin Viktoria, denn unter
die Ägide des kürzlichen Schenkens, der damals deutscher Botschafter
war, gestellt. Prinz Wilhelm besuchte die Anwalts und Verkaufes,
den Louvre und den Argensonpark, trieg mit uns im Arsenalen den
der Place du Carrousel auf, wohnte einer Vorstellung von Victor
Hugos „Hernani“ mit Sarah Bernhardt in der Rolle der Dona

Sol bei und war bei einer entzückenden Festlichkeit zugegen, die von
dem verstorbenen Sir Richard Wallace zu seinen Ehren und zu den
Ehren seines Schwagers und seiner Schwägerin, des Erbprinzen von
Sachsen-Meiningen, die damals ihren
Konigsmund in Bagatelle verlebten, im Bois de Boulogne veranstaltet
wurde. Der auffallendste Zug bei dem Kaiser während seines vier-
zöhtägigen Aufenthaltes war seine Bekleidungs, seiner Umgebung
zu gefallen und seine Eselmschickheit für jeden kleinen Dienst zu
sorgen. Die Einfachheit seines Benehmens, sein ausgezeichneter Sinn
für Humor und sein Wunsch, alle unnötigen Umstände zu vermeiden,
würden bei jedem andern Gast sehr angenehm gewesen sein und
waren es besonders bei einem Prinzen, der von Rindeln an
Ehrungen gewöhnt ist. Gerade weil er einen ausgeprägten Sinn
für seine eigene Würde hat, kann er auch äußerlich demokratisch sein,
und wenn er nach Amerika kommen sollte, würden die Behörden und
das Volk in ihm den angezücklichsten und begauberndsten hochgestellten
Fremden finden, den sie je zu empfangen haben. Das Einzige,
das er dem Admiral Gromb über die ihm von seinem Bruder Prinz
Heinrich mitgeteilte Geschichte anspricht, wie dieser bei der Einfahrt
in den Hafen von New York von dem Kapitän eines Schoppers durch
ein Regombon mit den Worten „Gute, General! Und wie gehts Bill?“
begrüßt wurde, ist eine hübsche Illustration seines Charakters und
der Art, wie er alles aufnehmen würde, wenn er nach Amerika
kame.“ Natürlich, meint der „Er-Article“, würden sich Einheits-
schwierigkeiten erheben, und auch die Frage der Suberheit der
Person des Kaisers wäre bei den vielen Insanzen, die da mitzu-
wirken hätten, nicht leicht zu lösen. Vielleicht bedürfte es dieser
Maßregeln gar nicht, und der Kaiser wäre am überleben, wenn er sich
rückhaltlos unter den Schutz seiner Wirte, nicht der amerikanischen
Regierung, sondern des amerikanischen Volkes stelle.“ Und zum
Schluß wird die Frage erörtert: „Welches Ziel würde der Kaiser
mit einem Besuch in Amerika verfolgen?“ Die Antwort ist nicht
schwer. Das persönliche Element bedeutet viel in der amerikanischen
Politik, und würde das Volk hier den Kaiser kennen lernen, so
würde alles Vorurteil gegen ihn und das Richtigsein des Volkes
gegen die deutsche Politik in der nächsten Zukunft verschwinden.
Hätte der Kaiser Gelegenheit, selbst auf amerikanischem Boden dem

Einwohner der Landwirtschaft wegen zu Erweiterungs- und Neubauten von Ställen, Scheunen usw. an, so daß fast überall in der Umgegend lebhaft gebaut wird. Auch in der Stadt selbst sind mehrere Neubauten in Angriff genommen worden. In Wiesbaden wird zwar gegenwärtig gleichfalls reger gebaut, indes steht keine flotte Herdaktion in Aussicht. Nicht so bestrebend wie in den übrigen Provinzen entfaltet sich die Bautätigkeit jetzt in Ost- und Westpreußen. Nur wenige größere Städte weisen ein günstiges Gepräge auf. Vom Königreich Preußen abgesehen, weist vornehmlich Baden im Gegensatz zum Vorjahre eine flotte Bautätigkeit auf. Auch in Bayern hat sich die Lage gegenüber dem Vorjahre merklich gebessert. In Regensburg ist nach Beilegung des Mauerstreiks die Tätigkeit derart floll, daß Mangel an Baumaterialien besteht. Die rege Bautätigkeit der Landwirtschaft gibt in Würzburg und Umgegend dem Baugewerbe ein sehr freundliches Gepräge. Nur in München ist das Gepräge noch immer matt.

Die Zivilehe in Spanien.

Gestern meldete ein Telegramm aus Madrid, daß ein königlicher Erlass die gesetzlichen Formalitäten für die Zivilehe wiederherstellt und daß die Verpflichtung für die Ehegatten, ihren Klagen anzugeben, in Wegfall kommen soll. Dieses Telegramm wie weitere Nachrichten lassen auf einen ersten Systemwechsel in der inneren Politik Spaniens schließen. Auch die Ministerien der Linken konnten sich bisher nicht dazu aufraffen, liberale Reformen in dem vom Klerikalismus bedrückten Lande zu verwirklichen. Mit am so lebhaftester Bemühung kann es daher begrüßt werden, daß die Durchführung der Zivilehe nunmehr verwirklicht werden soll, wie sie bereits im bürgerlichen Gesetzbuch vorgesehen war. König Alfonso XIII. hat die Vorschläge des Ministeriums Lopez Dominguez über diese durchgreifende Reform angenommen. In Verbindung mit dem entschlossenen Verhalten der republikanischen Regierung in Frankreich hinsichtlich der Durchführung der Trennung der Kirche vom Staat muß das Vorgehen Spaniens, das im Vatikan bisher als feste Bastion des Ultramontanismus angesehen wurde, als ein schwerer Schlag für die römische Kurie erscheinen. Die spanische liberale Presse begrüßt denn auch die Entschlüsse des Ministeriums Lopez Dominguez und die Zustimmung des Königs als eine Bürgschaft für weitere liberale Reformen. Der Madrider „Globo“ erachtet sogar bereits die Situation für durchaus geklärt und betont, daß der König einer freiwillig liberalen und demokratischen Politik durchaus geneigt sei. Die vom Klerus unabhängige Durchführung der Zivilehe in Spanien würde jedenfalls ein charakteristischer Markstein für die innere Entwicklung des allzu lange vom dunkelsten Ultramontanismus heimgesuchten Landes.

Deutsches Reich.

* München, 29. Aug. (Das deutsche Kronprinzenpaar) nimmt vom 1. bis 19. September in Tegernsee im Erbenhotel Wohnung.

* Döbeln, 29. Aug. (Für Reichstagswahl.) Der Vorstand des Ausschusses im sächsischen Landesverein der freisinnigen Volkspartei tritt am 9. September hier zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Man geht mit der Annahme nicht fehl, daß in derselben Beschluß darüber gefaßt werden wird, ob neben Professor Haase und Biograph Platen (Sag.) noch ein freisinniger Kandidat aufgestellt werden soll. Auch dürfte von dieser Sitzung Klarheit über die bekannte Vertretungsmänner-Angelegenheit zu erwarten sein.

* Berlin, 29. Aug. (Reichstanzler Fürst Bülow) wird dem diesjährigen, bei Königin stattfindenden Kaisermander nicht beiwohnen.

— (Eisenbahnanfragen.) Am Dienstag begannen im Kunst- und Vereinshaus in Hirschberg i. Schl. Beratungen von Vertretern aller deutschen Eisenbahnervereinigungen. In der Konferenz sind gegen sechszig höhere Eisenbahnbeamte aus allen deutschen Staaten eingetroffen. Die Verhandlungen, die streng vertraulich sind, werden mehrere Tage dauern. Wie verlautet, handelt es sich bei den Beratungen um militärisch-eisenbahntechnische Fragen.

— (Koloniales.) Die Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika soll nach dem „Berl. Zeitung“ bis zum 1. April 1907 bis auf 7000 Mann vermindert werden. Diese 7000 Mann sehe man als die normale Stärke an, die auch in Zukunft in dem Schutzgebiet verbleiben soll. — Nach dem Schutzgebiete Deutsch-Ostafrika werden im Oktober fünf Kolonialleuten entsandt werden. Ferner werden drei weitere Kandidaten aus der Kolonialschule in Wittenhausen nach einer halbjährigen Ausbildung bei der Zentralverwaltung erhalten und

Jobann nachgeholt werden. Das Gehalt beträgt 3600 M. jährlich. Für Ausübung und Ausreise erhält jeder 1500 M.

— (Der „Anarchist“ Rosenbergs) ist in Berlin eingetroffen, am Entschädigungsanspruch bei dem Auswärtigen Amt geltend zu machen. Rosenbergs war am 6. Juli in Altona auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes unter dem Verdacht, einen Anschlag gegen den Kaiser zu planen, verhaftet worden. Die Untersuchung brachte jedoch keinerlei Behauptung des Verdachts.

— (Die Börsensteuer) war im Reichshaushaltetat für 1905 mit einer Jahreseinnahme von rund 30 Millionen M. veranschlagt. In Wirklichkeit hat sie über 50 Millionen M. eingebracht. Demgegenüber ist der Ertrag im Etat für 1906 mit rund 48 Millionen M. veranschlagt worden. Die Ergebnisse der ersten vier Monate des laufenden Etatsjahres lassen erwarten, daß die Steuer des Voranschlags mindestens erreicht wird; denn die Börsensteuern ergaben in den Monaten April bis Mitte Juli einen Ertrag von fast 18 Millionen M. Dieser Ertrag ist freilich um eine knappe Million geringer, als in den vier entsprechenden Monaten des Jahres 1905. Die Monate April bis Juli des laufenden Jahres waren jedoch politisch so unruhig, daß ein viel flüchtigerer Rückgang der Börsengeschäfte zu erwarten gewesen wäre. Wenn selbst in so unruhigen Zeiten die Börsengeschäfte sich so üppig und so reich entwickeln, ist die Erwartung vollkommen berechtigt, daß der Ertrag der Börsensteuer, wenn auch vielleicht mit einigen durch die allgemeine Lage bedingten Schwankungen durchschnittlich und im allgemeinen weiter steigen wird.

— (Die Viehpreise), die im ganzen Deutschen Reich für alle Viehgattungen zu einer ganz enormen Höhe gestiegen sind, nötigen die Fleischer immer mehr zu ganz energischem Vorgehen. In diesem Kampfe suchen sie sich vor allem auch die Mittel der Publizität zu sichern. So fand in München eine große Versammlung der dortigen Fleischmeister statt, in der unter anderem vorge schlagen wurde, in den Städten Aushänge zu setzen, in welchen die Kunden gegen die Käuflichkeit der Regierung in der Fleischversteigerung Protest erheben sollen. Es wurde ferner vorge schlagen, in erlaubter Weise zu erwidern, ob es nicht angeht, bei diesen fortwährenden Preissteigerungen sich folgerichtig zu erklären und von einem Vieheinkauf abzusehen. Man sah zwar dann auf Wohnung des Obermeisters vorläufig von derartigen Schritten ab in der Erwägung, daß die Fleischer es auch unter den schwierigsten Verhältnissen dem Publikum schuldig seien, auszuhalten, nahm aber doch eine sehr energisch gehaltene Resolution an, in der die feste Aufsicht aufgebroschen wird, in dem Publikum einen zuverlässigen Mitstreiter in diesem Kampfe um die Erhaltung und die weitere glatte Versorgung mit Fleisch zu erschwinglichen Preisen zu finden.

— (Die Einkehr von Kindern und Schafen) aus Oesterreich-Ungarn, die zur abschließenden Abklärung bestimmt sind, ist in den Schlachthäusern in Göttingen und Korbach unter besonderen Vorkehrungen durch eine Ministerverordnung irtziggegeben worden.

— (Von den Posten als preußischer Militärattaché bei der Gesandtschaft in München) ist nach amtlicher Mitteilung der Major v. Wedder unter dem 24. August entlassen worden. Im Hinblick hierauf schreiben die „Münch. Neuest. Nachrichten“: Es erregt doch Aufsehen, daß über die anderweitige Verwendung des Majors v. Wedder, dessen Name mit der unglücklichen Spieloffiziere in der bayerischen Hauptstadt in Verbindung gebracht worden ist, nichts bekannt wird. Wir wissen, daß der Kaiser auch in der letzten Zeit sich ganz energisch gegen das Spiel in der Armee, daß die Offiziere so fortspielern, ausgesprochen hat.

Sächsische Politik.

— (Königliche Politik.) Unter Vorsitz des Oberamtsrichters Dr. Koch hielt gestern der Vorstand des jungliberalen Vereins Mannheim eine Tagung ab. In ihr wurden die Verhandlungsgegenstände der Tagung des Reichsverbandes der national-liberalen Jugend besprochen; auch das Verhältnis zur Partei fand eingehende Erörterung. Es wurden alsdann die Delegierten für die Tagung in Hannover bestimmt. Die nächste Vereinsversammlung wird voraussichtlich Mittwoch, 19. September stattfinden. Auf der Tagesordnung steht ein Referat über den jungliberalen Vertreter in Hannover (Referent: Professor Droste) und ein Referat über die Tagesordnung des am 24. September hier beginnenden sozialdemokratischen Parteitages (Referent: Rebalitz, Christmann). An die Referate wird sich eine freie Ansprache knüpfen.

— (Verbot des Besuchs schweizer Schulen.) Mannheim, 30. Aug. Von der badisch-schweizerischen Grenze wird der „Frank. Zig.“ geschrieben: Weil in der Schweiz den Volksschülern alle Lehrmittel unentgeltlich geliefert werden, schiden

manche Eltern in badischen Grenzorten ihre Kinder nach benachbarten schweizer Gemeinden zur Schule. Der badische Oberlehrer hat diesen Besuch neuerdings verboten, indem er gesetzliche Bestimmungen in Erinnerung brachte, nach denen Kinder, die bei ihren Eltern im Inland wohnen, Volksschulen nicht besuchen dürfen, wenn nicht triftige Gründe vorliegen. — Der badische Oberlehrer ist formal durchaus im Recht; dagegen wird er sich kaum irgendeinen Dank verdienen ob dieses durchaus unsozialen Verbots.

Unstimmigkeiten unter den Sozialdemokraten.

Paris, 27. Aug. (Von unserem Pariser Korrespondenten) Die in Nr. 382 des „Mannh. Gen.-Anz.“ berichtet wurde, herrschen in der konstanzer Sozialdemokratische Parteistimmung der Unzufriedenheit. Diese sind mittlerweile immer stärker geworden. Wie der „Koll. Z.“ mitteilt, soll am 2. September eine außerordentliche Generalversammlung des konstanzer Vereines stattfinden. Durch die Vorgänge in und nach der letzten Mitgliederversammlung haben sich sämtliche Vorstandmitglieder veranlaßt gesehen, ihre Mandate in die Hände ihrer Auftraggeber zurückzugeben.

Verband sächsischer Eisenbahnarbeiter.

□ Konstantz, 28. Aug. Am Samstag tagte hier der Verband sächsischer Eisenbahnarbeiter in öffentlicher Versammlung, bei welcher der Landesvorstand Schwall-Karlstrube referierte. Das Thema des Vortrages lautete: „Die Eisenbahnerpetitionen vor dem Landtag, und welche Resultate wurde damit erzielt?“ Es ist, wie der Referent ausführte, das Verdienst des national-liberalen Parteiführers Bins, den Stein ins Rollen gebracht, die Unzufriedenheit der Eisenbahner herbeigeführt zu haben. Während in dieser Session eine ganze Woche den Eisenbahnerfragen gewidmet war, hatte es der Zentrumsführer Wader früher in der Budgetkommission durchgedrückt, daß nur je ein Abgeordneter von jeder Provinz eine Erklärung abzugeben hätte und die Wünsche der Regierung bloß zur Kenntnisnahme unterbreitet wurden. Diesmal beschränkte die Beratung der Eisenbahnerfrage, obwohl sie erst zur Diskussion gelangte, 7 Sitzungen, von denen nahezu 5 den von Süddeutschen Eisenbahnerverband angeregten Punkten galten. Im allgemeinen hat sich der Verband, einfließlich mit den Eisenbahnerangelegenheiten befaßt. Besonders eifrig trat der Budgetvertreter, der Abg. Wildens für die Arbeiter ein. Die Budgetkommission bereits beschloß, die empfehlende Ueberweisung der Petitionen des Süddeutschen Verbandes zu beantragen. Die Regierung ist dadurch gezwungen worden, dem künftigen Landtag über ihre Schritte Rechenschaft abzulegen. Der jahrelange Wunsch nach Arbeiteranhäufung ist jetzt erfüllt. Besonders die national-liberalen Fraktion hat sich unersetzlich Standpunkte warm angenommen. Das Zentrum hat mit seinen Vorschlägen den Eisenbahner keine Vorteile gebracht. Wenn die Zentrumsanträge zur Geltung gelangen würden, so hätte man Menschen von und zugerufen: es hat jetzt schon zu viel. Die Arbeiter haben also keinen Grund, das Zentrum zu loben. Das Zentrum will ferner nicht haben, daß man dem Arbeiter Wohnungsgeld bewillige. Der sog.-dem. Abgeordnete Kolb hat ein wesentliches Verdienst daran, daß der Eisenbahnerverband gegen die Regierung einen Antrag gestellt worden. Es war die Bureaukratie, welche aus eine Lohnordnung bescherte, mit der wir nicht einverstanden sind. Auf Wildens Antrag wurde die Regierung ersucht, dem nächsten Landtag Rechenschaft abzulegen über die aus dem Kolb'schen Material sich ergebenden Mängel und Beschwerden. Die Lohnordnung wird wahrscheinlich schon nächstes Jahr revidiert werden. So kann sie unendlich bleiben. Ein Guttes hat die neue Lohnordnung: die Willkürherrschaft der Beamten wird dadurch beseitigt. Aber sie muß zuerst abgeändert werden, daß die früheren Lohnmaxime erreicht werden können. Sonst würde man auf der anderen Seite wieder nehmen, was man in der — auf den Antrag Beschloß und Senats hin verwilligen — Feuerungsanlagen gegeben hat; und der Eisenbahner würde mit Leichtigkeit die Mängel, Lohnreduktion usw. wieder einbringen. Kolb stellte fest, daß der „Süddeutsche Eisenbahnerverband“ keiner Partei angehöre. Der Verband habe immer großen Wert darauf gelegt, und das Sozial bestimme ausdrücklich, daß der Verband weder politisch noch konfessionell Partei ergreife. Der Verband lagend nicht allerdings nicht, wie jene, die ihn gern oben als sozialdemokratisch denanzieren möchten. Auf nächsten Sonntag, 2. Sept., habe der „Süddeutsche Verband“ eine Konferenz nach Offenbach einberufen. Auch die „Süddeutschen“ seien auf Umwegen heimlich dazu eingeladen worden. Da man den „Süddeutschen“ die Verbindung gestellt habe, daß ihr Landesvorstand Schwall nicht an der Konferenz teilnehmen dürfe, haben die „Süddeutschen“ abgelehnt, sich an der Offenbacher Konferenz zu beteiligen. Sie würden, sobald sie ihr Material gesammelt und gesichtet hätten, selber eine Konferenz abhalten. Es sei bebaurend, daß der Referent hervor, daß in rein wirtschaftlichen Fragen die Eisenbahner so zerstückelt seien. Kolb betonte auch das verdienstvolle Eintreten der Abg. Wenders und Präkan für die Eisenbahnarbeiter. Er rühmte fernerhin das Eintreten des Abg. Bins für eine achtstündige Arbeitszeit der Maschinenbauarbeiter. Für diese unter den schwierigsten Verhältnissen tätige Arbeiterkategorie müßte bei

dem Reich die Hauptrolle spielen. Kolb hatte einen Freund, einen reichen jungen Kaufmann, mit Namen Fowveret, der im Jahre 1797 eine Reise nach Deutschland unternahm. Am Reiseziel langte er nicht an und die angelegten Nachforschungen führten zu der Annahme, daß er im Wald ertrunken worden war; der Kommandant des Schiffes seines Freundes sehr zu Herzen ging, verließ in einer schweren Krankheit, die seinen Körper zerrüttete. Mehr Jahre waren seit dem Tode vergangen, da sah er in einer schlaflosen Nacht ein Wespen mit einer unbeschreiblichen Wunde auf der Brust an seinem Bette aus dem Boden herauszufliegen, das die Augen auf ihn richtete und ihm zurief: „Madel! Madel!“ Die Hausbewohner, die auf das Geräusch Wache herbeieilten, fanden ihn demutlos auf der Erde hingerückt. Die Erscheinung wiederholte sich. Einmal richtete das Wespen seine Augen zum Fenster und Madel erwiderte dort die Antwort eines kleinen, mißgeheilten Mannes, der sich in den Hallen der mondbeleuchteten Vorhalle zu verbergen suchte. Am folgenden Morgen bemerkte Madel, daß in der Nacht bei ihm eingeschoben war und mehrere Berggegenstände geraubt waren. Madel wurde von neuem krank. Als er nach seiner Genesung einmal an einem Balken auf dem Champs-Élysées sich in der Menge verlor, fühlte er plötzlich eine Hand in seine Tasche gleiten. Er packte sie, und wie er sich umwandte, fiel er zu seinem Schrecken den kleinen mißgeheilten Mann, den von dem Wespen geraubt hatte. Er war so überaus glücklich, daß er laut „In Hilfe! Madel!“ rief. Auf seine Schreie eilten Soldaten herbei, und man knöpfte den Mann auf die Brust. Der Polizeipräsident Dubois, an den sich Madel wandte, ließ ihn zunächst aus. Dann aber, als sich Madel nicht beruhigen wollte, ließ er Nachforschungen über die Bergangenheit des Diebes anstellen. Diese hatten ein überraschendes Resultat. Der Dieb gerah, mit einem Komplizen im Wald von Fonds vor zehn Jahren den jungen Kaufmann ermordet und geraubt zu haben.

— (Der Bureaukratismus.) Überall ist er subouze, überall ist er bekannt. Von ihm berichtet auch folgendes wahr Geschichtchen in den von Wolpe Briffon herausgegebenen „Annales politiques et litteraires“: Eine belgische Lehrerin heiratet einen Franzosen und wird durch die Ehe eine Französin. Leider stirbt ihr Gatte

amerikanischen Kolle seinen Wunsch zu verstehen, daß diejenigen seiner Untertanen, die aus dem Vaterlande ausgewandert sind, treue Bürger der Vereinigten Staaten werden, und ihre Liebe zur alten Heimat nur in der Förderung der amerikanischen Freundschaft mit Deutschland betätigen sollten. So würden die politischen Interessen des deutschen Reiches einen großen Nutzen davon haben. Als amerikanische Bürger, die im höchsten Sinne lokale Bürger des neuen Staates sind, aber noch ihre Liebe zum Vaterland bewahrt haben und unendlich bemüht sind, eine innige Verbindung zwischen der neuen Heimat und dem Lande ihrer Geburt herbeizuführen, würden sie ein bedeutender Faktor in der Zukunft der beiden Nationen sein. Der Kaiser laute Prinz Heinrich aus, um den deutschen Deutschen diese Ansprachen zu übermitteln. Sie würden besser gebiet werden, wenn er selbst kommen würde.

— (Wunder der Pflanzenwelt.) Von der englischen Fruchtbarkeit mancher Gemütsarten werden in einer englischen Zeitschrift einige bemerkenswerte Beispiele zusammengestellt. So brachte eine Urge Zwiebelflämme, der in einem Garten in Kenton Abbot ausgepflanzt war, 400 Pfund Zwiebeln, ein Beispiel, das nicht vereinzelt dasteht. Ein Arbeiter in Wiltshire erntete von einer getrockneten Winter-Bohne 600 Bohnen. Ganz außerordentlich ist die Kraft der manchen Pflanzen, wie man in den Gärten von Hellen-Park, Wendenham, beobachten konnte. In dem Hauptwerk eines Pflanzensamens bemerkte man Risse, und allmählich veränderte sich die Stellung eines Wokses, der über 1 1/2 Zentner wog. Mehrere Hengel mußten herangezogen werden, und dabei fanden die Arbeiter eine Masse Fliege im Gewicht von drei Pfund drei Unzen, die in der Mitte der Bohne wuchsen. Die Kraft der Bohne ist einmal durch Versuche festgestellt worden. Man beschaffte um eine Bohne, die 18 Tage alt war und einen Umfang von 27 Zoll hatte, eine Art Darmhülle, an dem ein langer Arm oder Debel lag. Am Ende des Debel dand sich ein Gewicht, mit dessen Hilfe die Kraft der Bohne gemessen wurde. Einige Tage nach Anlegung des Darmhüllens wurde die Kraft auf sechs Pfund gemessen; nach 17 Tagen hob die Bohne 5000 Pfund. Der Samen der runden Bohne hat einen Durchmesser von einsechzigstel Zoll, im Verlauf von ein bis zwei Monaten hat er sich 37 Millionen mal vergrößert, wobei die vielen

Blätter nicht berücksichtigt sind. Gewisse Versuche haben gezeigt, daß der Rübenstamm unter günstigen Bedingungen in einer Minute sein Eigengewicht verunfacht. Rüben, die im Vorgarten wuchsen, veränderten das Gewicht ihres Samens in einem einzigen Tage um das 1600fache und durch besondere Mittel kann man das Wachstum noch mehr beschleunigen. Werden Pflanzen z. B. in luftdichten Gläsern gebracht und 24 bis 26 Stunden lang mit Wasser gesättigt, wie sie von den Dämpfen durchdrungen werden, so reifen sie in etwa der halben Zeit, die sie sonst ihrer natürlichen Entwicklung nach brauchen. Man glaubt, daß durch diese Veränderung eine völlige Rundung in der Aufsicht von Blümen und Gartengewächsen herbeigeführt werden könnte. Um sich vor drohenden Gefahren zu schützen, brauchen manche Pflanzen die stärksten Arten. So gibt es z. B. in Südamerika eine Mimosenart, die sich in Zeiten der Gefahr tot stellt, um nicht von Wesen fressenden Tieren abgerissen zu werden. Im natürlichen Zustande ist die Pflanze lebhaft gefärbt, sie fällt aber in einen Haufen auseinander über und verwandelt Stengel zusammen, sobald sie von einem lebendigen Tiere berührt wird. Der Wert mancher Wäme ist sehr groß. So haben einige braune Fische aus dem Meer des Herzogs von Coeter 1400—1620 M. gebracht. Eine braune Wäme vom Bestium des Herzog Fitz Williams wurde für 2200 M. verkauft, mehrere dem Herzog von Portland gehörende für je 2000 M., eine in Norfolk in Norfolk gefaßt für über 1800 M. Die letztere hatte einen Stamm von 19 Fuß Länge und einen durchschnittlichen Umfang von 21 Fuß. Der Stamm wog über 400 Zentner und war sehr schwer fortzuschleppen, da der Standort etwa 1/2 Meile von der Uferlinie entfernt war. Mehrere Meilen und Droschkele brauchen, als er einen Abzug heruntergerollt werden sollte, und eine Maschine von vierzehn Pferdekräften brauchte 1 1/2 Tage, um den Stamm etwa 50 Meilen weit zu ziehen. Schließlich wurde er nach Cambridge geschleppt, wo er zu Wädeln verarbeitet wurde.

— (Das Wespen als Detektiv.) Aus Anlaß der Bemühungen indischer Fakire, das Dunkel, das über dem Verdrängen des Adels beharrt liegt, zu lichten, erzählt der „Wauois“ eine höchst merkwürdige Geschichte von einem „Wespen als Detektiv“, die ungefähr vor hundert Jahren spielte und in der der berühmte Kom-

Schuldentag gefällig festgelegt werden, für die übrigen Eisenbahner...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. August 1900.

Das Augenübel des Erbprinzen besteht in einer Netzhautablösung, die bis jetzt im rechten Auge aufgetreten ist.

Die Deputation des „Vödischen Volksvereins in New York“ ist auf ihrer Fahrt nach der Rhein am Dienstag Abend in Frankfurt a. M. eingetroffen.

Polizeistundenverlängerung an Großherzog Geburtstag und zur Feier des goldenen Ehejubiläums. Das Gr. Ministerium des Innern hat dem Gr. Bezirksamt die Ermächtigung gegeben...

Die Motorverbindung Ludwigshafen-Dürkheim wird im Sept. l. J. eröffnet.

Der Wasserstand des Rheins geht, so schreibt uns unser Finger-Korrespondent nach und nach langsam aber sicher zurück.

Registrierensachen. Morgen Abend veranlaßt im Rheinort am „Rohr Abender“ (O. 6, 2. Oberer Saal) Herr Schauspieler Koll...

Handlungsgehilfen in kleinen Orten. Eine Initiative rügt die Handelskammer Stolz in einer Eingabe an den Präsidenten des deutschen Handeltages.

Nieder den Unglücksfall, der sich Dienstag vormittag auf dem Stengelhof ereignete, bringt die „Redaktion“ folgende Meldung:

Ein fünfjähriger Ehe und löst sie in Frankreich mit drei kleinen Kindern und ohne Mittel zurück.

bau insofern unterlag, als derselbe an der vorderen Pfeilerwand des betreffenden Neubaus unten seine größeren Verbindungsstelle angebracht hatte.

Das Martyrium einer Ehefrau. Kein anderer Fall unseres sozialen Lebens schaffte wohl düstere und traurigere Familienbilder als der Alkohol.

Ein recht unappetitliche Geschichte hat den Milchhändler Gg. Ross von Hüttenfeld in Konflikt mit dem Beamtenleibungspräsidenten gebracht.

Aus Ludwigshafen. Beim Turnen an einem Baum auf der Festwiese der Feinschneiderei gestern der 20 Jahre alte ledige Arbeiter Eduard Kleinmann von hier...

Aus dem Grossherzogtum.

Weinheim, 29. Aug. Eine Obst- und Gartenbauausstellung wird anlässlich der Feier des Geburtstages des Großherzogs und des 100jährigen Bestehens des Obst- und Gartenbauvereins...

o. c. Karlsruhe, 29. August. Von welcher Bedeutung der Obstbau für manche Gemeinden des Landes ist, erhellt eine in einzelnen Orten aufgestellte Statistik.

o. c. Von der oberen Donau, 29. August. Dieser Tage erfolgte — trotz des regenreichen Frühjahrs und Sommers — die Trockenlegung der Donau oberhalb des badischen Staates.

o. c. Kleine Mitteilungen aus Baden. Einige russische Waisen jüdischer Eltern, die bei den schrecklichen Meschugen in Russland um's Leben gekommen waren...

(A. Hofatt) der ledige Josef Weingärtner beim Einlegen der Frucht den linken Arm in die Drehschraube, der vollständig abgerissen wurde.

Platz, Hessen und Umgebung.

Kaiserslautern, 29. Aug. Die Wildbieber in der Umgegend der Stadt nimmt — vielleicht infolge der hohen Fleischpreise — immer mehr ab.

Mainz, 29. Aug. Ein Herr, der jeden Tag seine Spaziergänge durch die Straßen macht, erzählte einem Berichtserstatter folgendes: Gestern nachmittag, als ich meine Reise durch die Straßen der Stadt kaum angetreten hatte...

Frankfurt, 29. Aug. Ein Vater schreibt dem „Frankf. C. A.“ seinem Sohn Gustav, der die Fortbildungsschule besucht, wurde am Samstag während des Unterrichts sein Rad gestohlen.

o. c. Hingen, 30. Aug. (Tel. gr.) Vollständig gesunken ist gestern am Franzosenbau unweit Hingerbrunn ein Kahn der Firma Winkermann, welcher mit Schwefelkies beladen war.

Sport.

D. Sp. Pferdesport. Mit großer Begeisterung wurde der Sieg von Fabula im Bodener Futurrennen über die fünf französischen Gegner, die sicher keiner schlechten Klasse angehören...

D. Sp. Eine große Radraubfahrt „Auss um den Datz“, gelangt Samstag und Sonntag zur Entscheidung.

Somburger Lawn-Tennis-Turnier. In der Schlussrunde des Einzelspiels um den Pokal von Gomburg blieb Wilding mit 6:1, 6:1, 6:4 leichter Sieger über Frohheim.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gebel in Frankreich. Emile Jaquet, unter den französischen Schriftstellern einer der besten, vielleicht sogar der einzige gründliche Kenner der modernen deutschen Literatur...

o. c. Eine Oper von Richard Wagner? In italienischen Blättern wird das Gerücht verbreitet, daß Wagner Brosi eine Oper geschrieben habe...

nach wozu der Meister gegenwärtig damit beschäftigt, die Partitur vor dem endgültigen Abschluß noch einmal durchzugehen.

Dem Campanile. Der schon begonnene Neubau des Rathhauses in Venedig ist wieder eingestellt worden.

Die Wander der Tiefsee. Aus London wird der „Deutschen Rundschau“ für Geogr. und Statist.“ berichtet: Die Gaden Tiefsee-Expedition zur Erforschung des Indischen Ozeans hat eine Reihe von höchst interessanten Entdeckungen über die Wunder der Tiefsee gemacht.

Die Expedition über die Augen der Tiefseefische machen. Einige hatten riesengroße Augen, andere nur rudimentäre von der Größe eines Sandkornes.

Sächsische Politik.

In den Heidelberger Bürgerwahlen.

V Heidelberg, 30. Aug. Die „Heidelberger Zeitung“ veröffentlicht folgende neuerliche Erklärung der national-liberalen Partei:

Die am Dienstag, 21. August, von dem stellvertretenden Vorsitzenden der I. Vorparthei in seit Wochen verweilt des geschäftsführenden Ausschusses der national-liberalen Partei nach seiner Kenntnis der Verhältnisse veröffentlichte Erklärung über das Abkommen der politischen Parteien zu den letzten Stadtverordnetenwahlen bedarf insofern der Ergänzung, als tatsächlich vereinbart wurde, daß bei den im Frühjahr 1900 stattfindenden Erneuerungswahlen der linksliberalen Parteien eine Vertretung im Bürgerausschuß grundsätzlich wieder hergestellt werden.

Hierzu sei bemerkt, daß in der am 11. Januar stattgefundenen Versammlung nichts von einem Wahlabkommen auf sechs Jahre bekannt geworden ist.

Warum hat man denn die Wahlen nicht angelesen, bevor man i. B. die Erklärung seitens der Parteileitung abgab, es sei nicht richtig, daß das Wahlabkommen auch für die nächsten Wahlen abgeschlossen worden sei?

Arbeiterbewegungen.

Mannheim, 31. Aug. Der Streik in der Gute-Fabrik ist, wie wir erfahren, beendet. Die Arbeit wird morgen früh unter den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen.

Budapest, 30. Aug. Im Szilvoelger Hofstern sind mehr als 2000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Madrid, 30. Aug. Eine strenge Jesuitik über Telegrafien aus Santander und Bilbao, wo der Ausstand erheblich zugenommen hat, verhängt worden.

Wien, 30. Aug. Die Hofkammer hat entschieden, daß die Hofkammer in Wien nicht übermäßig in Mitleidenschaft gezogen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wien, 30. Aug. Heute vormittag, kurz nach dem Aufbruch ins Waidloch, explodierten bei der ersten Wühlung des 25. Artillerieregiments eine Landminenartillerie und tötete den Kanonier Wagner als Wurfhohladfelden (Oesterreich).

Frankfurt a. M., 30. Aug. Im Bahnhof Carde ist heute nachmittags 3 Uhr 10 Min. der Güterzug 6300 auf mehrere im Gleis 6 stehende Wagnen aufgefahren.

Wien, 30. Aug. Gestern Abend drach hier Großfeuer aus, wodurch eine Anzahl gefällter Scheunen im Rand der Flammen wurden. (Hf. Bg.)

Böhum, 30. August. Auf der Höhe Montecenis erregte sich bei der Arbeiterbeförderung ein schwerer Unfall. Der Förderungsmechaniker ließ einen mit 33 Bergleuten besetzten Förderkorb so schnell hinabfahren, daß der Korb mit den Leuten mit großer Wucht in den Schacht hinabfiel.

Berlin, 30. August. Der Hilfsverein der deutschen Juden erhielt aus New-York ein Telegramm, daß den russischen Waisenkindern die Landung gestattet ist.

Budapest, 30. August. Der Gemeinderat von Agram beschloß, an Kaiser Franz Joseph, sobald er in Krebinje den Boden Bosniens betreten wird, eine Abordnung zu entsenden, die ihm die Bitte unterbreiten soll, daß Bosnien und die Herzegowina mit Kroatien vereinigt werde.

Zanzibar, 30. August. Die Münchener Touristen-Rechamber Anton und Geschäftsführer Semel, die eine Partis auf dem Totentanz gemacht haben, werden, wie die „Hf. Bg.“ meldet, seit Sonntag verhaftet.

Mailand, 30. August. Beim Aufstieg auf die Weisshornspitze im Simploengebiet stürzte Professor Oberdan von einem Schneebauke in den Abgrund und starb sofort.

Stockholm, 30. August. Die Stadt Raimö hat die Anlage eines großen Trockendocks beschlossen. (Hf. Bg.)

New-York, 30. August. Bryan ist zurückgekehrt. Die Blätter aller Parteien bringen sympathische Begrüßungsartikel. Heute Abend ist großer Empfang. Präsident Roosevelt proklamiert den spanischen Handelsvertrag, der der Union den Minimaltarif gewährt.

San Sebastian, 30. Aug. Der Finanzminister erklärte gestern nach einer Konferenz mit dem spanischen Vizepräsidenten, daß die Handelsvertragsfrage tatsächlich gelöst sei; Cannon werde heute mit dem Entwurfe zum Handelsvertrage nach Paris abreisen.

Berlin, 30. Aug. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. v. Schorlemer demontiert die von den Düsselbacher Neuen Nachrichten gebrachte Nachricht von seiner angeblichen Verfassung nach Berlin als Landwirtschaftsminister.

Berlin, 30. Aug. Die die „Ztg. Rundsch.“ hat, hatte der Reichskanzler gehen und vorgelesen Besprechungen mit mehreren Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums.

London, 30. Aug. Die „Times“ melden, daß die Insurgenten auf Cuba den Dajen Cabanas zur Ermöglichung der Waffenzufuhr beistehen. Die amerikanischen Zehnerhundert sind unterwegs. (Hf. Bg.)

New-York, 30. Aug. Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Trana in Chile sind dort und in Arica heftige Erdstöße, die sich bis zur Grenze von Peru erstreckten, verspürt worden.

Petersburg, 30. Aug. Es bildete sich eine neue soziale Partei, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt und die geschäftlichen Rechte der Volkswirtschaftern anerkennt.

Petersburg, 30. Aug. Ein kaiserlicher Ukas verlängert die Wirkung des bestehenden Gesetzes betreffend den Schutz der öffentlichen Sicherheit und den verfallenen außerordentlichen Schutz auf die Dauer eines Jahres.

Petersburg, 30. Aug. Über die Stadt Stranopol und die Bezirke Stranopol, Sypobomaja und Medwedenkole des Gouvernements Stranopol wurde der Zustand des außerordentlichen Schutzes auf 6 Monate, über die übrigen Bezirke auf ein Jahr verlängert.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

Wien, 30. Aug. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht eine neue sozialistische Erklärung, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt.

doch zerfielen sich die Verhandlungen, da Seeth den Verkauf ablehnte. Die Gruppe bestand aus mehr als 20 männlichen Bienen.

Alle Fortschritte der Kultur wollen sie ihrem Lande zugänglich machen. Jetzt gehen sie daran, ein Gebiet zu reformieren, in dem sie bisher zurückgeblieben sind: Die Viehzucht. Sie wollen in ihrem Lande das beste Rindvieh der Welt züchten, und deshalb bezeichnen, wie ein Berliner Blatt erzählt, japanische Viehzüchter die ganze Welt, um die schönsten Rindvieher, die sie antreffen, anzulassen und zur Verbesserung der einheimischen Rasse nach Japan zu schicken.

Die Japaner aber waren sehr verwundert, als sie über den Krippen der besten Stiere die Namen — Zojo, Kuroki, Oki, Oyama und von anderen Generalen des russisch-japanischen Krieges lasen. Der biedere Schweizer aber wies stolz, ohne an den Wert dieser Vorkommnisse zu zweifeln, auf die raffigen Tiere hin: „Das sind meine tüchtigsten Stiere!“

Der König und die Zwillinge. Ein amüsantes Zwischenfall wird aus Kopenhagen berichtet: In der Nähe des Schlosses Charlottenlund, in dem König Friedrich in diesem Sommer residiert, trat dieser Tage ein vornehmer gefeibeter Herr an ein Kinderfräulein heran, das auf dem Rasen mit Zwillingen, einem Kneben und einem Mädchen, spielte, und fragte, wessen Kinder dies wären.

„Sonderbare Frage“, antwortete das Kinderfräulein auf Englisch, „ich kann durchaus nicht begreifen, wieso Sie das interessiert.“ Wozu der Herr gleichfalls in Englisch erwiderte: „Entschuldigen Sie, daß ich Sie geirrt habe, ohne mich Ihnen vorzustellen. Ich bin König Friedrich, und meine Schwester ist Königin Alexandra von England.“ Jetzt war das Fräulein gleich bereit, die Frage zu beantworten.

Schlamm-Entscheidungen mit Berliner Talscheiben und Verkehrsbedauern hat ein dreizehnjähriger Dandibler aus Dresden machen müssen. Er war abends spät auf dem Ankaler Bahnhofs eingetroffen. Im Gebränge bei der Willemskontrollen wurde ihm die Uhr entwendet. Er schlug sofort Alarm, doch war der Täter nicht aufzufinden. Als er den Beamten sein Leid klagte, stellte sich ein junger Mann an ihm, der ihn bringend warnte, vertrauensvoll zu sein. Ihm aber konnte er sich ruhig anschließen, da er Vorstandsmitglied des Vereins zur Hebung der Mittelschicht sei und dafür sorgen würde, daß ihm nichts Schlimmes mehr passieren werde.

Die beiden befaßten dann mehrere Polak und endeten schließlich im Tiergarten, um sich auf einer Bank zu setzen. Der angegriffene Sachse verfiel bald in Schlaf. Sein Begleiter meinte ihm und sagte, daß in dem gegenüberliegenden Gebäude Stroiche sein müßten, die es auf sie abgeben könnten, er wolle einmal nachsehen, was da los sei. Er sprang in das Gebäude und kehrte nicht mehr nach der Bank zurück. Der Sachse, der beim Erwachen gefüllt hatte, daß eine fremde Hand in seiner Hosentasche gemüht hatte, erdachte zu seinem Schrecken, daß ihm der Geldbeutel, der seine ganze Barschaft, einige 80 M., barg, geraubt war. In den „hellsten“ Socken gehörte er allerdings wohl nicht.

Wiedertisch. Kurze Anzeigen eingegangener Bücher, kassierten Besprechungen nach Wunsch vorbehalten.

Die reich illustrierte Geschichte des Teufelsabens und Satansabens, des Herkules und des Aerglaubs ist die im Verlage von Strodtmann in Stuttgart erscheinende Sammlung „Aberglaube aller Zeiten“ von Wilhelm Fischer. Nichts dürfte in bornischer ausgefallener Bildererei besser empfehlen, wie der beschämende Umstand, daß die Hochkultur des Aberglaubs gegenwärtig mächtig und in einer so gesellschaftlichen Weise im Stelzen begriffen ist, daß wir in dieser Hinsicht der Finsternis des Mittelalters näher sind, als wir uns vorstellen mögen.

Die Geschichte der Dämonen, Band 1: Die Geschichte des Teufels, Band 2: Die Geschichte der Dämonen, Band 3: Dämonische Mittelwesen, Vampire und Werröffe. Der Kreis ist bei der reichen Ausstattung der Bände, die auch einzeln bezogen werden können, ein sehr niedriger: Jeder Band kostet 1 M. Wir empfehlen unseren Lesern diese Sammlung, die fortgesetzt wird, aufs Beste.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Die Präfektur für Dauerwaren und Australien ist durch die von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anlässlich ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltete Ausstellung ihrer diesjährigen Wanderversammlung veranstaltet wurde, hat u. a. auch 18000 M. in Höhe glänzend bekommen.

Volkswirtschaft.

Manheimer Produktenbörse. Unter dem Einflusse der von Amerika gelandeten Schwächeren Berichte sowie infolge der etwas billigeren Angebote in russischem Weizen war die Stimmung ruhig, doch behauptet. Roggen weiter behauptet. In Serke lagen reichliche Offerten von Ungarn und Rumänien vor und es konnten darin wieder einige Abschlüsse getätigt werden. Hafer erfreute sich einer weiteren Nachfrage und speziell in württembergischem Landhafer wurden einige Abschlüsse erzielt. Weizen war ruhig aber behauptet. Die Notierungen des hiesigen offiziellen Kursblattes haben eine nennenswerte Veränderung nicht erfahren. Vom Auslande wird offeriert die Tonne per Kasse ein Rotterdamer Weizen Alfa 9 Pud 20-25 prompt M. 129.50, 9 Pud 20-25 prompt M. 129.50, 9 Pud 30-35 prompt M. 132, 10 Pud prompt M. 136, da. 10 Pud 5-10 Hof prompt M. 140; Rumänier 78-79 Kg. 2 Proj. blauprei per Aug.-Sept. M. 127, 70-80 Kg. 2 Proj. blauprei prompt M. 128; Weizen 2 per August-Abladung M. 126, Santos 2 per Aug.-Sept. M. 131; Sapota Bahia Blanca, russ. Kassafrakt per Aug.-Sept. M. 137; Sapota Bahia Blanca Barletta 80 Kg. schwer, per Aug.-Sept. M. 133.50; Roggen russ. 9 Pud 10-15 prompt M. 108, da. 9 Pud 15-20 M. 107, da. 9 Pud 20-25 prompt M. 110; Serke russ. 60-61 Kg. Schwimmend M. 99.50 und per August-Sept. M. 97; Hafer russ. 47-48 Kg. per Aug. M. 109 bis 112 und per Sept.-Okt. M. 109; Weizen Sapota rye terms per Aug.-Sept. M. 95 und Mixedmaiz per Aug.-Sept. M. 97.

Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G., Frankfurt a. M. Nach dem in der heutigen Generalversammlung zur Verlesung gekommenen Bericht war das Geschäft in den bisherigen Produkten Kunstseide und Retort in den ersten Monaten des Jahres durch die Mode wenig günstig beeinflusst, jedoch die Verkaufspreise eine Reduktion erlitten. Zur Zeit habe die Gesellschaft jedoch wieder eine recht günstige Saison, jedoch zu erwarten steht, daß der durch den Preisrückgang entstandene Ausfall durch den gegenüber dem zweiten Semester des Vorjahres namhaft erhöhten quantitativen Umlauf wieder ausgeglichen werde. Wie im letzten Bericht bereits mitgeteilt, beabsichtigt die Gesellschaft, von ihr bisher besessene Halbseide selbst herzustellen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die in großen Quantitäten gebrauchte präparierte Baumwolle. Die hierfür geschaffene Anlage ist bereits seit zwei Monaten im Betrieb, sie arbeitet tadellos und bringt eine Ertragsleistung gegenüber der früheren fertig besessenen Ware. Der weitere neue Artikel ist die Fibrillation von Nohedulose, welches die Gesellschaft in einer verbesserten Qualität herzustellen hofft, wie sie bisher auf dem Markte noch nicht existierte. Die sämtlichen Gütern für diese Fibrillation sind vollständig, ein Teil der Maschinen bereits zur Stelle, und man hofft, im Laufe des Monats Oktober den Anfangsbetrieb eröffnen zu können. Durch die Aufnahme der Fibrillation des Cellulose wird bezweckt, dem Unternehmen einen Artikel anzuschließen, der in seiner Stabilität ausgleichend auf die der Mode doch immerhin unterworfenen Kunstseide einwirken soll. Von dem gleichen Gesichtspunkte liegt die Verwaltung sich leiten, als sie in Verhandlungen mit der Mannheimer Kunstseidegesellschaft eintrat. Es handelt sich auch hier um einen Konsumartikel, ganz unabhängig von den Einflüssen der Mode, der großen Abfall und guten Verdienst verspricht. Wegen des Erwerbs der Mannheimer Gesellschaft sind sehr lange und schwierige Verhandlungen gepflogen worden, deren Resultat ein Kaufvertrag ist, laut welchem die Aktien der Mannheimer Gesellschaft auf die Kunstseidefabriken übergeben sollen. Die Liegenschaften, Gebäude und Maschinen repräsentieren einen Wert von über M. 300 000. Außerdem ist in dem Kaufpreis das vorhandene Barvermögen von rund M. 197 000 einbezogen und ferner natürlich das Verfahren und sämtliche Erfahrungen für die Fibrillation. Der Kaufpreis soll 150 neue Aktien der Gesellschaft betragen, zum Preise von 300% gerechnet, mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli nächsten Jahres. Um nun den Kaufpreis in neuen Aktien bezahlen zu können, beantragte die Verwaltung, eine Kapitalerhöhung um 150 Aktien der Gesellschaft zu genehmigen, denn einestheils hätte eine Vorzahlung von M. 450 000 nicht tonnenweise, andernteils wären die Aktionäre der Mannheimer Gesellschaft Kunstseidefabrik hierzu nicht zu haben gemeten, weil sie eben auf die Chancen ihres Unternehmens für die Zukunft nicht verzichten wollten. Dieser Antrag wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, von der Generalversammlung angenommen. Die bislang in Mannheim betriebene Kunstseidefabrikation soll nach Kestlerbach verlegt und dort für den Großbetrieb ausgebaut werden. Die ganze Mannheimer Beteiligung, welche in sehr günstiger Lage im Industriegebiet liegt, wird alsbald veräußert werden. Die Kosten für Neu- und Umbauten für die Installation in Kestlerbach, sowie die Beschaffung einer ziemlich Anzahl für den erweiterten Betrieb nötigen Maschinen werden aus laufenden Mitteln gedeckt.

Mannheimer Trambahn. Nach dem Geschäftsbericht schließt die Hauptbetriebsrechnung des gemeindlichen Straßenbahn-Unternehmens das Betriebsjahr 1905/06 bei 5,565,626 M. Einnahmen und 5,453,182 M. Ausgaben mit einem Aktiv-Posten von 103,444 M. Da indes die Passiv-Poste der Linie Seelbach-Deisapfelfeld von 20,201 M. dem gemeindlichen Straßenbahn-Unternehmen erlegt werden, erhöht sich der Aktivposten auf 123,645 M. auf 156,701 M. Die Schuld der Stadtgemeinde an die Trambahn-A.-G. für die von derselben nach Maßgabe der Bestimmungen des Betriebsvertrages vorläufigweise gedeckten Passivposten der Hauptbetriebsrechnung des gemeindlichen Straßenbahn-Unternehmens bezifferte sich am 30. Juni d. J. auf 669,615 M. Gegenüber dem Vorjahre wurden 4,819,077 Bahngäste mehr befördert. Die Gesamtzahl der Bahngäste pro 1905/06 beziffert ohne Berücksichtigung jener, welche Zeitkarten benutzten, auf 45,524,268 und hat somit die Freizug des Betriebsjahres 1901/02, welche mit 45,576,106 Bahngästen die höchste seit Bestehen des Unternehmens war, nahezu erreicht.

Dresdener Gardinen- und Spitzen-Manufaktur Akt.-Ges. in Dresden. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 15 pCt. (i. v. 12 pCt.) fest. Aktionär Friedländer verweigerte i. d. „Frk. Stg.“, wie in früheren Jahren, so auch diesmal der Verwaltung die Entlassungsbewilligung, da die Warschauer Beteiligung übermalt M. 100 000 Rückstellung nötig mache, entgegen dem ehemaligen von der Verwaltung gemachten Versicherungen. Friedländer will die Verwaltung für den Gesamtschaden verantwortlich halten, falls weitere Verluste auf die Warschauer Beteiligung eintreten sollten. Der Aufsichtsrat trat dagegen seinen früheren Standpunkt und betonte, daß diese Rückstellungen auf die Warschauer Beteiligung doch nur im Interesse der Aktionäre vorgenommen worden und als Reserve anzusehen seien. Ferner wurde vom Aufsichtsrat noch mitgeteilt, daß der Geschäftsgang ein durchaus guter sei und daß falls unvorhergesehene Umstände nicht eintreten, wiederum ein günstiges Resultat auch für das laufende Geschäftsjahr zu erwarten wäre.

Königsberger Straßenbahn Akt.-Ges. Die Gesellschaft erzielte in 1905/06 einschließlich M. 170 Vortrag einen Reingewinn von M. 43,084. Davon entfallen auf den Erneuerungsfonds M. 20,000 (i. v. M. 12,000), auf Abschreibungen M. 4500 (i. v. M. 3000), auf den Unterstützungsfonds M. 3000 (0), auf

Reserven M. 2000 (0), auf Vortrag M. 8188 (M. 170). Eine Dividende konnte aber (wie in den 6 Vorjahren) auch diesmal nicht verteilt werden.

Gemeinbau-Akt.-Ges. in Hannover. Die Gesellschaft erzielte im verfloßenen Geschäftsjahr M. 50 176 (i. v. M. 74 988) Gewinn, der zu Abschreibungen (i. v. M. 46 465) verwandt wird. Die in diesem Jahre eingegangenen Aufträge betragen bis jetzt Markt 1 100 000.

Neue Dampferlinie zwischen Brasilien und Nordamerika. Aus Rio de Janeiro, 9. d. M., wird der „Frk. Stg.“ geschrieben: Wie das Journal de Commercio heute mitteilt, richtet der Lloyd Brasileiro vom 25. d. M. ab eine neue Dampferverbindung von hier mit Nord-Amerika ein; die Dampfer werden Bahia, Pernambuco, Ceara, Maranhao, Para, Barbados und Newyork anlaufen.

Der Oesterreichische Lloyd wird nach der „Fr. Stg.“ voraussichtlich die Ostafrikalinie vom 1. Januar ab auflassen, weil sie nur geringen Ertrag erbrachte. Bezüglich des brasilianischen Verkehrs soll eine Sicherheit geschaffen werden, daß die neu zu gründende Schiffsahrts-Gesellschaft Union, an welcher der Lloyd und die Anglo-Amerikana beteiligt sind, ausschließlich ein österreichisches Unternehmen sein und dem Einflusse der großen deutschen Schiffsahrts-Gesellschaft entzogen werde.

Der Zusammenbruch der Trustgesellschaft Real Estate Trust Company in Philadelphia, den wir bereits telegraphisch meldeten, lenkt, so schreibt das „Berl. Tgl.“, wieder einmal die Aufmerksamkeit auf diese besondere Gattung amerikanischer Banken. Eine solche Trustkompanie, nicht zu verwechseln mit den industriellen Trusts, hat eine weit größere Bewegungsfreiheit als die anderen Bankformen, die sich mit der Annahme von Depositionen beschäftigen. So ist es z. B. den Nationalbanken, die in erster Reihe als Depositenbanken in Betracht kommen, nicht gestattet, einer einzelnen Person oder Firma mehr als 10 pCt. ihres Kapitals zu kreditieren, und ferner ist es ihnen verboten, Grund und Boden zu betreiben oder in Terrains zu spekulieren. Die Trustgesellschaft hingegen ist keinen Einschränkungen nach dieser Richtung hin unterworfen. Sie ist eine Korporation, die von dem Staate, in dem sie domiziliert, die Ermächtigung erhalten hat, als Treuhänder zu fungieren, und ist außerdem befugt, alle Zweige des Bankgeschäftes — mit Ausnahme der Notenemission — zu betreiben. Noch wesentlicher ist der Unterschied zwischen Nationalbank und Trustkompanie in einer anderen Beziehung. Die erstere ist verpflichtet, eine Bankreserve für ihre Depositionsgläubiger bereit zu halten, die letztere nicht. Und zwar haben die Banken in den größeren Städten 20 pCt., in den kleineren 15 pCt. in Reserve zu halten. Daß in der großen Bewegungsfreiheit, die die Trustkompanien genießen, für die Depositionsgläubiger ein starkes Risiko liegt, scheint der neueste Zusammenbruch zu beweisen. Trotzdem wäre es verfehlt, nunmehr die Nationalbanken prinzipiell gegenüber den Trustkompanien lobend zu erwähnen. Denn es ist bekannt, daß die Vorschriften, die für die Nationalbanken vorgegeben sind, kein untrügliches Mittel bilden, um gewissenlose Verschönerungen von leichtfertigen Geschäften abzuhalten. Grundspekulationen des in diesen Tagen verstorbenen Präsidenten Hipple scheinen hier in erster Reihe zum Zusammenbruch geführt zu haben. Dabei ist daran zu erinnern, daß die Terrainspekulation und Bautätigkeit in den Vereinigten Staaten seit einigen Monaten einen gewaltigen Umfang angenommen haben, und daß in letzter Zeit infolge der Geldknappheit wiederholt Bedenken aufstauden, welchen Ausgange die Ueberpekulation am Terrainsmarkt nehmen wird. Die im Jahre 1885 begründete Real Estate Trust Company verfügte über ein Aktienkapital von 1 500 000 Dollar und über 1 548 000 Dollar Rücklagen. Sie hat in den letzten vier Jahren regelmäßig 10 pCt. Dividende verteilt. Ihre mit 100 Dollar einbezahlten Aktien wurden im vergangenen Jahre fast sämtlich zu 137 Dollar notiert. Die mit ihr in Verbindung stehende First National-Bank wurde im Jahre 1883 begründet. Sie verfügt über 1 000 000 Dollar Aktienkapital und 808 000 Dollar Rücklagen. Auch sie hat in den letzten Jahren stets 10 pCt. Dividende ausgeschüttet. Das Kapital der im Jahre 1887 begründeten Market Street National-Bank betrug 1 000 000 Dollar bei 725 000 Dollar Rücklagen. Sie hat in den letzten Jahren Dividenden von 5, 5, 5, 6 und 6 pCt. verteilt. Die jüngste unter den beteiligten Banken ist die Franklin National-Bank, die im Jahre 1900 begründet wurde, aber bei einem Aktienkapital von 1 000 000 Dollar bereits über 1 800 000 Dollar Rücklagen verfügt. Sie hat für das Jahr 1901 bereits 6 pCt., für das folgende Jahr 9 pCt. und in den drei letzten Jahren je 10 pCt. Dividende gezahlt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 30. August.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices in different currencies and units.

Getreide aller Art nochändig unverändert. Oesterreichisches Petroleum an der Spitze...

Mannheimer Effektenbörse vom 30. August. (Offizieller Bericht.)

In der heutigen Börse gelangten nur Umsätze in Aktien der Akt.-Gesellschaft für Seilfabrik zur Notierung und zwar zum Kurse von 135 Proz. Eine weitere Kurssteigerung von 6 Proz. erfahren die Aktien der Königsberger Cellulose- und Papierfabrik. Notiz: 208 G. Abwärts ohne erhebliche Veränderungen

Obligationen

Table listing various bonds and obligations with their respective interest rates and prices.

Banken

Table listing various banks and their financial details.

Eisenbahnen

Table listing various railway companies and their financial details.

Chem. Industrie

Table listing various chemical industry companies and their financial details.

Brauereien

Table listing various brewery companies and their financial details.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt a. M., 30. Aug. (Börsenbericht.) Die Börse machte im Anschluß an den gestrigen Abendbericht und an die feste Haltung der New Yorker Börse günstigen Eindruck. Der lebhafteste Verkehr und Umlauf, besonders in Stahlwerten und Bahnen an der New Yorker Börse, belebte auch den hiesigen Markt. Die sprunghafte Steigerung der Kanada-Pacifik-Aktien, von der auch deutsches Kapital erheblich profitierte, gab weitere Veranlassung zur günstigen Stimmung, die sehr belebtem Verkehr in Konfession, welche bei steigenden Kursen umgelegt wurden. Die Kurssteigerung betrug bei führenden Banken 2-3 Prozent. Besonders lebhaft und zu größeren Umsätzen wurden Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank und Diskonto Kommandit gehandelt. Der Bahnenmarkt lag gleichfalls fest. Oesterreichische Bahnen auf Wien höher. Italiener erhöht. Baltimore-Ohio und Pennsylvania sowie Kanada sehr fest. Orientalische Eisenbahnen weiter belebt. Prinz Heinrichbahn 2 1/2 höher. Schiffahrtsaktien im Zusammenhang des großen Indertansports fest. Westküstler auf Realisierungen schwächer und angeboten. Die Realisierung der Uebernahmungsklausel trat in Montanwerten heute wenigutage. Sommerhain waren auch diese Werte von der allgemein günstigen Stimmung beeinflusst. Bodamer und Wellerntingerer fest. Die günstigen Geschäfte belebten schließlich auch diesen Markt. In Industriewerten war die Haltung vorwiegend fest. Zement lebhaft. Kunstseide weiter gefragt. Elektrizitätsaktien ruhig. Für diese Werte trat in letzter Zeit einiges Interesse des Publikums auf. Bonds ruhig und behauptet. Vorzugteiler fest. Eine unerbittliche Meldung einer wahrscheinlichen Beratung Witten an die Spitze der russischen Regierung gab Veranlassung zur festenden Haltung russischer Werte. Der plötzliche Rückgang der Schiffahrtaktien verminderte allgemein und es trat Abminderung auf den meisten Gebieten ein. An der Rohbörse war die Haltung vorwiegend behauptet. Banken fest. Lloyd schwach. Es notierten: Kreditaktien 212.20 à 25, Disk. Kommandit 186.40 à 25 à 30, Lombarden 33.90, Dresdener Bank 100.50 à 75, Lloyd 130.80 à 131, Baltimore 119.80 à 120.20.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for various telegrams and their prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien

Table listing various bank and insurance companies and their financial details.

Zahn-Atelier
C. Neher
P 3, 3. 64880 P 3, 3.

August Oetcke, D 2, 1
Spezialgeschäft für Braut- u. Kinder-Ausstattungen.
Eigene Anfertigung.
Beste Qualitäten. Billigste Preise.
Beste hiesige und auswärtige Empfehlungen. 64581

„Argus“ Mannheimer Privat-Detektiv-Institut
Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.
Telephon 395. Mannheim P 4, 8
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verleihen, sowie Untersuchungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Zivilprozessen - heimliche Beobachtungen und Überwachungen.
Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen.
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion.

Realschule am Donnersberg
bei Mannheim.
Das neue Schuljahr beginnt am 18. September. Der Eintritt in das Internat und in die Realschule erfolgt im besten im 10. Lebensjahr nach erfolgreichem Besuch der 4 untersten Elementarklassen. Vorbereitung zu den praktischen und technischen Berufsarten sowie zum Eintritt in die 7. Klasse (Obersekunda) einer Oberrealschule. Die Heiszeugnisse der Realschule berechtigen unter anderem zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heer und bei der Marine. Näheres im Jahresbericht und Prospekt durch die Direktion: 65708
Dr. E. Göbel. Dr. G. Göbel.

Brennspiritus
Marke „Herold“ 64034
30 Pf. ca. 90 Vol.-Proz. Original-Literflasche excl. Glas
33 Pf. ca. 95 Vol.-Proz.
Überall erhältlich.
Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W. 8.

Zuschneide-Kursus.
Damen, welche das Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Haarkleibern, Kinderkleidern, Jaketts etc. gründlich und nach sehr leicht fasslichem System erlernen wollen, können jederzeit eintreten. 65710
Besten Monat 20 Mark, jeder weitere Monat 10 Mark; für modernen Schnitt und tadellosen Sitz überdies ich volle Garantie.
R. Seidel, H 4, 30, II.,
Akademisch gebildete Zuschneidelehrerin und Kleidermacherin.

Palotto
Man verwende nur:
Carlsbader Salz
geschmackverbessertes künstliches
G. Schmidt Nachf. Carl-Fraass'sche Apotheke
KARLSRUHE i. V. a.
Fabrik chem. pharm. Präparate

Wunsch-Crème
Pflege Hände und Gesicht mit
Fettet nicht. Zarter Velchenduft.
Verteilt der Haut mäßig, vorzuziehen, jugendliches Teint und kühliches, erfrischendes Wohlgeruch. Wunsch-Crème schützt Hände und Gesicht vor Ausbleichen, Rauhwerden, Spitzwerden, Rote, Pickeln, Flechten, wirkt angenehm kühlend u. desinfectierend.
Tabo 40 Pf., 60 Pf. und 1 M. in allen einschlägigen Geschäften.
Wunsch-Crème-Seife Preis 40 Pf. vor Erhaltung einer sauberen Haut.
Wo nicht erhältlich werden Verkaufsstellen angegeben durch die
Wunsch-Crème G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 86.
Verkaufsstellen:

Kein rauchen und russen der Oefen u. Herde mehr!
Günther's Kamin-Aufsatz
beseitigt alles. Absolute Garantie für tadellose Funktion.
Jeder Aufsatz wird auf Probe gegeben. 64306
Günther & Schwahl
Langstrasse 36.

Mayer & Hauser
Telephon 2213 MANNHEIM N 4, 19/20
Goldleisten, Spiegel und Rahmenfabrik
mit elektrischem Kraftbetrieb.
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für moderne Einrahmungen und Vergolderei. 64854
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in Fenstergalerien, Photographie-Rahmen, Bilderleisten, Spiegeln und Spiegeglas

Unabhängig vom Kohlenkontor!
Lorenz Walter
Bureau: Dammstrasse 36 — Telephon 3552
empfiehlt a. le Sorten
Rohlen, Koks, Briketts und Brennholz
zu den billigsten Tagespreisen. 65906

Union Brikets
Trotz erhöhter Einkaufspreise gehen ich prima Braunkohlenbrikets Union bis auf Weiteres zu den bisherigen Preisen.
Mk. 1.— per Ctr. bei 20 Ctr. 1,05 „ „ „ 30 „ 1,10 „ „ „ wenig „ „ drei Koffer.
Heinrich Glock
Grabenstrasse 15
Teleph. 1155

Ambulatorium
für Herz- und Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Jähzorn, Reiztan, Hysterie, Neurologie, Schreibrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Nervenleiden, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie, Chron. Wunden, offene Seigenschwäre etc.
Näheres Auskunft erteilt:
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, I.
Sprechstunden täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 64000

Unschön
In jeder Toilette mit Ganturmerkleiten und Hautentfänger, mit Wasser, Janna, Blüthen, Handcrem, Seifenspende etc. alles dies enthält die echte Seifencreme
Seifencreme
v. Bergmann & Co., Kadenstr. 11 mit Schuchardt, Stedensied, 4 St. 50 Pf. bei:
W. Cettinger Nachf., P 2, 2, Marktstr., Germania-Druckerei, P 1, 8, und Platz-Druckerei, Dammstr. 29, Adler-Druckerei, Dammstr. 24, Josef Braun Nachf., Dammstr. 24, Q. 1, 10.
Ihrer 2. Gießstr. N 4, 12, Adolf Wöhrer, H 4, 31, Carl Ulrich Nachf., D 5, 1, Fritz Trüb, Kaiserstr. 39, Gust. Weidig, Gumpelstr. 2, Richard-Wertheim, O 3, 5, Stern-Wertheim, T 3, 1, Engel-Wertheim, Adolphstr. 41, Rudolf-Wertheim, Langstr. 41, Wilhelm-Wertheim, H 8, 4, Walter-Wertheim, H 7, 4, Waldhof-Wertheim, Waldhof, Wilhelm-Wertheim, Q 1, 3, Sebastian-Wertheim, Gumpelstr. 2, Seidenstr. 10, 11, Wertheim.

A. Jander
P 2, 14, Dammstr. P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.
GUMMI STEMPEL
GRAVIR-ANSTALT
AJANDER
MANNHEIM P. 2.

Pianos, Flügel, Harmoniums
aus ersten Fabriken (Bechstein, Nordux, Jbach, Lipp u. a.)
Nährige Garantie. Günstigste Zahlungsbedingungen.
Vermietung von Klavieren.
A. Donecker
L 1, 2.

Josef Schieber G 7, 9
Generalvertreter der Reichener Maschinenfabrik von **Biesolt & Locke, Hoflieferanten.**
Wichtige Preise, weitgehende Garantie, großes Lager in Größtorten jeder Größe in groß und in detail.
Fahrräder mit jedem Zubehör lieferbar. Beste Preisgarantie für Ersatzteile. Reparaturen prompt und billig.
NB. Auf Wunsch Teilzahlung gestattet. 64695

Grosse Auswahl in gebrauchten und neuen Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitungs-Maschinen etc.
Luss & Richheimer
D 1, 9 Mannheim Telel. 1834
Reichhaltiges Lager in Holzriemscheiben, modern. Ringschleiflager neuen Weilen bei billigsten Preisen.

Trauringe
D. R. P. — ohne Vorlage sollen Sie nach Gewicht am billigsten be.
O. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitsassstr.
Jedes Brautpaar erhält eine geschützte Schwarzwälder Uhr gratis.

Damen-Kopf-
waschen (Shampoo) sowie erfolgreichste Haarpflege. Waschen mit Shampoo, Teer-Eigeln, Teer (für blondes Haar) Petrol, Haarfärbe-Teig, geschützte, Augenwässerchen u. geschützte Wärmeluft-Trockensystem. L. Atelier für alle künstlich. Haararbeiten in höchsten Naturtreue bei billigen Preisen. Goldene Medaille 1905, höchste Auszeichnung. 61828
A. Bieger, Hof-Friseur
N 4, 13, Kunststr.
Telephon 2965.

Wäre Ihnen bekannt wieviel Mühe das Waschen von Kindern abnimmt? **Impro Kinderwaschung** hilft Sie läng durch einen Versuch sich überzeugen, daß Sie sich vergeblich bemühen. Mit Mischung im Sommer sofort erhältlich. Fabrik a 80 u. 120 Pf. Preisliste gratis bei Schwan, Koller- und Wöhrer-Wertheim, Carl Wöhrer, Ludwig & Schüttem. Dreier-Gebrüder.

Das kleine Kursbuch ist erschienen.
Dr. H. Haas Druckerei

Magen-Darm- und Zuckerkranken
empfiehlt **erste ärztliche Autoritäten**
Günther's Aleuronat-Gebäck
Hier zu haben bei:
Alfred Hrabowski,
D 2, 15 Mannheim D 2, 15
K. Günther, Aleuronat-Gebäck-Fabrik, Frankfurt a. M. 5. 4925

Miet-Verträge
stets vorrätig, in der
Dr. H. Haas Buchdruckerei
E 6, 2, G. m. b. H. E 6, 2.

Die ganze Welt verwendet jetzt das moderne Waschmittel **Wöllner-pulver**
Es erleichtert das ganze Waschverfahren und ist für 25 Pf. das ganze Pfundpaket überall zu haben.